

# Ein weiterer Kantatenjahrgang Gottfried Heinrich Stölzels in Bachs Aufführungsrepertoire?

Von Andreas Glöckner (Leipzig)

Erst unlängst haben Marc-Roderich Pfau und Peter Wollny anhand zweier bislang unbekannter Texthefte zur Leipziger Kirchenmusik die Aufführung von acht Kantaten Gottfried Heinrich Stölzels in den Hauptkirchen St. Nikolai und St. Thomas – und zwar im Zeitraum vom 13. bis 19. Sonntag nach Trinitatis 1735 – belegen können. Es handelt sich dabei ausschließlich um Werke aus Stölzels „Saitenspiel“-Jahrgang (*Das | Saiten-Spiel | des | Hertzens, | Am Tage des HErrn, | Oder: | Sonn und Fest-tägliche | CANTATEN*), dessen Libretti der schlesische Theologe und Liederdichter Benjamin Schmolck (1672–1737) verfaßt hat. Die Autoren sehen es darüber hinaus als erwiesen an, daß Johann Sebastian Bach den vollständigen Kantatenzyklus vom 1. Sonntag nach Trinitatis 1735 bis zum Trinitatisfest 1736 zur Aufführung brachte.<sup>1</sup>

Bei meiner Arbeit an einem Verzeichnis des historischen Musikalienbestands der Leipziger Thomasschule<sup>2</sup> wurde ich auf einen weiteren Kantatenjahrgang

<sup>1</sup> M.-R. Pfau, *Ein unbekanntes Leipziger Kantatenheft aus dem Jahr 1735 – Neues zum Thema Bach und Stölzel*, BJ 2008, S. 99–122; P. Wollny, „Bekennen will ich seinen Namen“ – Authentizität, Bestimmung und Kontext der Arie BWV 200. Anmerkungen zu Johann Sebastian Bachs Rezeption von Werken Gottfried Heinrich Stölzels, ebenda, S. 123–158, speziell S. 137–147.

<sup>2</sup> *Die Bibliothek der Thomasschule zu Leipzig und ihr historischer Musikalienbestand* (Teil 1). Der in Vorbereitung befindliche Katalog ist Teil einer Studie zur Geschichte des Thomaskantorats im 17. und 18. Jahrhundert. – Der historische Musikalienbestand der Thomasschule ist im wesentlichen verzeichnet in einem handschriftlichen Katalog, den der „Kantorfamulus“ Ernst Führer (1902–1974) im Jahre 1920/21 anlegte. Nachdem die Thomasschule bei dem schweren Bombenangriff auf Leipzig (in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1943) leicht beschädigt worden war, wurde das Gebäude wegen der Gefahr weiterer Angriffe evakuiert. Der Thomaskantor Günther Ramin begab sich noch am Abend des 4. Dezember mit den Alumnen nach Grimma, wo sie bis Kriegsende in der Fürstenschule untergebracht werden konnten. Bei der übereilt organisierten Abreise wurden zunächst nur die Zimelien der Schulbibliothek mitgenommen, darunter alle 44 Originalstimmensätze von Bachs Choralkantaten. Über das Schicksal der übrigen, in der Thomasschule noch verbliebenen Handschriften liegen bisher keine gesicherten Erkenntnisse vor. Nach schriftlicher Mitteilung von Christof Vollmer-Gérard wurden diese Musikalien nach dem 20. Januar 1944 innerhalb von drei Wochen nach Grimma verlagert und dort auf der Empore der Klosterkirche aufgestellt; siehe *Katalog der ausgewählten, (zusammengelegten welt-*

Stölzels aufmerksam. Dieser befand sich noch bis zum Jahre 1943 im Besitz der Schule, wird aber bereits 1823 in einem von dem Thomaskantor Christian Theodor Weinlig angelegten Musikalienkatalog der Thomasschule<sup>3</sup> wie folgt erwähnt:

Ein Jahrgang von *Stölzel*, bestehend aus 69. Kirchenstücken in Partitur, ohne ausgeschriebene Stimmen; bezeichnet mit fortlaufenden Nummern von 1. bis 69.

Robert Eitner verzeichnet diesen in der Thomasschule befindlichen Kantatenbestand ebenfalls:

Ein Jahrg. Kirchenmusik, 69 Cantaten auf alle Sonn- und Festtage.<sup>4</sup>

Anhand der von Führer mitgeteilten Incipits war leicht festzustellen, daß es sich hierbei um Gottfried Heinrich Stölzels Kantatenzyklus aus dem Jahre 1731/32 handelt. Das in Gotha erhaltene originale Textbuch trägt folgenden Titel:

*Benjamin Schmolckens | Nahmen-Buch | Christi | und der Christen, | zu heiliger Erbauung | in einem Jahr-Gange | eröffnet, | und in | Hochfürstl. Schloß-Capelle | zum Friedenstein | von | Advent. 1731. bis dahin 1732. | musicalisch aufgeführt. | GOTHA, | Druckts Johann Andreas Reyher, | F. S. Hof-Buchdr.<sup>5</sup>*

---

*lichen und geistlichen) Bibliothek des Thomanerchores in Grimma, Fürstenschule. Angelegt von Christof Vollmer-Gérard Praef. I. 1944, Bibliothek der Thomasschule zu Leipzig, ohne Signatur (die Vorbemerkung zu dem Verzeichnis ist datiert: „Grimma am 20. September 1944“). In Grimma verliert sich die Spur dieser Notenhandschriften. Nach anderer Überlieferung sollen Teile der Bibliothek Anfang 1944 nach Schloß Belgershain bei Grimma (wo Ramin gelegentlich als Cembalist gastierte) verlagert worden sein.*

<sup>3</sup> *Catalog der der Thomas-Schule zu Leipzig gehörigen Musikalien*, Stadtarchiv Leipzig, *Stift IX A 35*, S. 30.

<sup>4</sup> EitnerQ, Bd. 9, S. 296.

<sup>5</sup> D-GOL, Signatur: *Cant. spir.* 8° 176. Das in Leder gebundene und mit Goldschnitt ausgestattete Handexemplar aus der Privatbibliothek Friedrichs III. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1699–1772) umfaßt insgesamt 172 bedruckte Seiten. Ein Verzeichnis aller Kantaten enthält M. Fechners Beitrag *Gottfried Heinrich Stölzels Wirken für den Hof Schwarzburg-Sondershausen*, in: *Jahrbuch MBM 2002*, S. 203–228, speziell S. 221–228. Herrn Fechner (Jena) danke ich für weitere Hinweise zum Schmolck-Jahrgang. Siehe auch B. Siegmund, *Zu Chronologie und Textgrundlagen der Kantatenjahrgänge von Gottfried Heinrich Stölzel*, in: *Alte Musik und Aufführungspraxis. Festschrift für Dieter Gutknecht zum 65. Geburtstag*, hrsg. von D. Kämper, K. W. Niemöller und W. Steinbeck, Wien 2007, S. 81–92, speziell S. 87. Herrn Siegmund (Blankenburg) bin ich ebenfalls für Auskünfte zum Schmolck-Jahrgang zu Dank verpflichtet. Fritz Henneberg, der das Gothaer Textbuch seinerzeit noch nicht kannte, datiert diesen Jahrgang auf 1729/30; siehe Henneberg, *Das Kan-*

Von diesem Doppeljahrgang lassen sich in der Stadt- und Kreisbibliothek Sondershausen 73 einzeln überlieferte Abschriften von „halben“ Kantaten nachweisen.<sup>6</sup> Diese sind überwiegend von Johann Christoph Rödiger (1704–1765) geschrieben. Rödiger war zunächst unter Stölzel Sängerknabe der Gothaer Hofkapelle; ab 1727 wirkte er als Altist und Violinist an der Sondershäuser Hofkapelle, wo er nach dem Weggang von Johann Balthasar Christian Freislich (1731) offenbar eine führende Funktion einnahm.<sup>7</sup> Von den insgesamt 70 im Gothaer Textbuch abgedruckten zweiteiligen Kantaten sind in Sondershausen 36 Werke überwiegend vollständig überliefert (Teil I und II); von einer weiteren Kantate (zu Christi Himmelfahrt) ist lediglich der erste Teil vorhanden. Stölzels Doppeljahrgang von 1731/32 gelangte 1735 nach Sondershausen. In Gotha hingegen sind alle musikalischen Quellen bereits unter Stölzels Amtsnachfolger Georg Benda durch unsachgemäßen Umgang abhanden gekommen.<sup>8</sup>

Hinsichtlich der Satzfolge lassen die einzelnen Kantaten von Stölzels „Namenbuch“-Jahrgang zwei Varianten erkennen:

Teil I:	Teil II:
1. Dictum – 2. Recit. – 3. Aria – 4. Choral	5. Dictum – 6. Aria – 7. Recit. – 8. Choral

oder

Teil I:	Teil II:
1. Dictum – 2. Recit. – 3. Aria – 4. Choral	5. Dictum – 6. Recit. – 7. Aria – 8. Choral

Vergleichbare Textmodelle finden sich auch bei den 1726 von J. S. Bach aufgeführten Kantaten seines Meininger Vetters Johann Ludwig beziehungsweise bei mehreren eigenen Kompositionen (BWV 43, 88, 187, 45, 102, 17, 39).<sup>9</sup>

Im Gegensatz zum älteren „Saitenspiel“-Jahrgang<sup>10</sup> hat Schmolck in seinen dritten, 1726 in Breslau veröffentlichten Textzyklus Bibelwort und Choral ein-

*tatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*, Leipzig 1976 (Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR. 8.), S. 47.

<sup>6</sup> Offenbar wurde in der Sondershäuser Schloßkirche der erste Teil im Vormittags- und der zweite im Nachmittagsgottesdienst musiziert. Dies erklärt, daß die beiden Kantatenteile stets getrennt (also mit unterschiedlichen, aber aufeinanderfolgenden Signaturen) überliefert sind.

<sup>7</sup> Zu Rödiger siehe den in Fußnote 5 genannten Beitrag von Manfred Fechner, S. 206.

<sup>8</sup> Siehe dazu Hennenberg (wie Fußnote 5), S. 21–23.

<sup>9</sup> Deren Textvorlagen stammen allem Anschein nach aus der Feder des Herzogs Ernst Ludwig von Sachsen-Meiningen (1672–1724).

<sup>10</sup> Dieser erstmals 1720 in Breslau und Leipzig veröffentlichte Textjahrgang enthält ausschließlich freiedichtete Arien und Rezitative.

fließen lassen.<sup>11</sup> Den Kantatendichtungen fügte Stölzel am Ende des ersten Teils stets noch einen zusätzlichen Choral (Satz 4) hinzu. Eine musikalische Besonderheit ist, daß Stölzel einige der Rezitative vierstimmig gesetzt hat. Ernst Ludwig Gerbers Mitteilung über einen Kantatenzyklus mit ähnlichen Eigenheiten bezieht sich offensichtlich nicht auf diesen Jahrgang, sondern auf einen späteren:<sup>12</sup>

Zwey Jahre vor seinem Tode war er beständig kränklich, und im Haupte schwach, ja öfters noch mehr als dies. Zur Ursache dieses Zufalls hat er bey heitern Stunden, seinen Freunden mehrmals, einen seiner letztern Kichenjahrgänge angegeben. In welchem nicht allein die Chöre, sondern auch durch alle Stücke, die Recitative und Arien von allen vier Stimmen zugleich, mit Begleitung der Instrumente, gesungen werden.<sup>13</sup>

Bei den musikalisch überlieferten Kantaten fällt sofort ins Auge, daß sie – von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen – lediglich mit vier Vokalstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Baß) und vier Instrumenten (Violine 1, Violine 2, Viola und Basso continuo) besetzt sind. Nur bei zwei Festkantaten (zum 1. Weihnachtstag und zum 1. Ostertag) treten die obligatorischen 3 Trompeten und Pauken mit hinzu. Selbst für die Musik zum 1. Pfingsttag hat der Komponist seltsamerweise lediglich eine reine Streicherbesetzung gewählt. Dieses markante Besetzungsmerkmal lenkt unseren Blick auf zwei von Johann Sebastian Bach beschriftete, einzeln überlieferte Titelseiten, die sich bislang weder eigenen noch fremden Werken zuordnen ließen:

*Dominica 5. post Trinitatis | Concerto | à | 4 Voci | e | 4 Stromenti*  
Titelblatt (33 × 19,5 cm); D-B, *Mus. ms. Bach P 1230* (siehe Abb. 1)

*Dominica 6. post Trinit. | Concerto | à | 4 Voci | e | 4 Stromenti*  
Titelumschlag (2 Bll., 34,5 × 21,5 cm); D-B, *Mus. ms. Bach P 1130* (siehe Abb. 2)<sup>14</sup>

Zwei wesentliche Indizien sprechen dagegen, daß diese Titelblätter zu zwei Bachschen Kompositionen gehören. Zum einen verschweigt Bach den oder die Verfasser der beiden Werke; zum anderen weisen beide Stücke eine Besetzung

<sup>11</sup> Dies erinnert an die Vorgehensweise von Erdmann Neumeister, dessen erster Textzyklus *Geistliche Cantaten* (1702) nur freigedichtete Arien und Rezitative enthält. In seine späteren Textjahrgänge hat der Librettist Bibelwort und Choral wieder mitaufgenommen.

<sup>12</sup> Freundlicher Hinweis von Bert Siegmund (Blankenburg).

<sup>13</sup> Gerber *ATL*, Bd. 2, Sp. 593.

<sup>14</sup> Unter der Signatur *P 1130* werden außerdem Skizzen von der Hand Carl Philipp Emanuel Bachs (unter anderem zum Concerto Wq 112/1) aufbewahrt. Vgl. Dok III, Nr. 759, NBA I/17.2 Krit. Bericht (R. Emans, 1993), S. 168f. und 177f., und CPEB: CW I/8.1, S. 137–146 (P. Wollny, 2006).

auf, die für seine Leipziger Kirchenkantaten singulär wäre.<sup>15</sup> Stölzels Kantaten zum 5. und 6. Sonntag nach Trinitatis („Gott hat uns gesegnet“ und „Dies wird sein Name sein“) hingegen haben exakt die von Bach auf beiden Titelblättern angegebene Besetzung: Vier Vokalstimmen (S, A, T, B) und vier Instrumente (V. 1, V. 2, Va., Bc.).

Auf dem Titelumschlag des erstgenannten Werkes befindet sich außerdem der spätere Vermerk Carl Philipp Emanuel Bachs: „wurde den Sonntag nach dem neuen Jahre in Jac[obi]. zum 2ten Theile gemacht anno 1774.“ Der zweitälteste Bach-Sohn hat die Kantate demnach aus dem Nachlaß seines Vaters erhalten und deren zweiten Teil in der Hamburger Jacobikirche am Sonntag nach Neujahr (3. Januar) 1774 wiederaufgeführt.

Stölzels Kantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis 1732 ist – wie alle übrigen Werke des Jahrgangs – zweiteilig angelegt. Nach Aussage des Gothaer Originaltextdrucks und der in Sondershausen überlieferten Abschriften (des ersten und zweiten Teils) umfaßt sie folgende Sätze:

#### I. Teil

1. Dictum (Epheser 1,3): „Gott hat uns gesegnet mit allerlei geistlichem Segen“
2. [Recitativo]: „Willst du gesegnet sein, so muß du dich zu Christo finden“
3. Aria: „Von dir, mein Jesu, kommt der Segen“
4. Choral (pag. 1103, Vers 13): „Hilf mir und segne meinen Geist“

#### II. Teil

5. Dictum (Titus 2,14): „Er reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum“
6. Aria: „Ich bin nun ganz dein eigen“
7. [Recitativo]: „Macht mein Beruf mir viel Beschwerden“
8. Choral (pag. 591, Vers 14): „Ist gleich der Anfang etwas schwer“

Die im Textbuch vermerkten Seiten- und Versangaben beziehen sich auf das Gothaer Gesangbuch von 1731: *Gothaisches | geistlich- neu ver- | mehrtes Gesang- | Buch, | Worinnen | D. Martin Luthers, und ande- | rer frommen Christen | Geistreiche | Lieder und Gesänge, | enthalten, | [...] Gotha, verlegt Joh. Andreas Reyher, | F. S. Hof-Buchdr. 1731.*<sup>16</sup> Mit dem Hinweis auf die jeweilige Kirchenliedstrophe im Gesangbuch sollte die Gemeinde in die Aufführung der Kirchenkantate anscheinend mit einbezogen werden.

Auf dem Titelumschlag der zweiten Kantate befinden sich mehrere spätere Eintragungen Carl Philipp Emanuel Bachs; die erste lautet: „ward am 3. Adv. 73 in C wieder gemacht“. Eine Wiederaufführung der aus dem Nachlaß seines Vaters stammenden Kantate erfolgte demnach am 12. Dezember 1773 in der

<sup>15</sup> Siehe dazu auch A. Glöckner, *Überlegungen zu J. S. Bachs Kantatenschaffen nach 1730*, in: BzBF 6 (1988), S. 59.

<sup>16</sup> D-GOI, Signatur: *Cant. Spir. 207*. Das vorliegende Exemplar ist – wie das Textbuch zum Schmolck-Jahrgang 1731/32 – ebenfalls in Leder gebunden und mit Goldschnitt ausgestattet.

Hamburger Kirche St. Catharinen. Philipp Emanuel nennt noch zwei weitere Darbietungen: „2, *Rogate* 80 *N* Vom Anfange bis zum 2ten Choral *inclus.*“ [= am 30. April 1780 in der Kirche St. Nikolai] und „2, *Exaudi* 80 *C* Von 2ten Choral bis zu Ende“ [= am 7. Mai 1780 in der Kirche St. Catharinen]. Die letztgenannten Aufführungsvermerke deuten auf die Einbindung der Kantate in eine der sogenannten Quartalsmusiken (im April/Mai des Jahres 1780). Es dürfte sich also nicht um eine Wiederaufführung der Originalfassung handeln.

Stölzels Kantate zum 6. Sonntag nach Trinitatis 1732 umfaßt folgende Sätze:

#### I. Teil

1. Dictum (Jeremia 23,6): „Dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird, Herr“
2. [Recitativo]: „Wer ist gerecht vor dir?“
3. Aria: „Wie schön hast du dich nennen lassen“
4. Choral (pag. 530, Vers 2): „Wer Gott von Herzen liebet“

#### II. Teil

5. Dictum (Jesaja 61,3) „Daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit“
6. [Recitativo]: „So bin ich denn gerecht, wenn ich im Glauben dich umfasse“
7. Aria: „Bäume der Gerechtigkeit tragen auch die rechten Früchte“
8. Choral (pag. 281, Vers 8): „Er ist gerecht für Gott allein“

Es spricht mithin alles dafür, daß die beiden von Johann Sebastian Bach angefertigten Titelblätter zu verschollenen Abschriften von Gottfried Heinrich Stölzels Kantaten „Gott hat uns gesegnet“ und „Dies wird sein Name sein“ gehörten. Das in beiden Quellen erkennbare Wasserzeichen „MA große Form“<sup>17</sup> legt eine Aufführung dieser Werke im Zeitraum von 1732 bis 1735 nahe.

Somit stellt sich die Frage, ob Bach den vollständigen „Namenbuch“-Jahrgang in den 1730er Jahren musiziert hat. Bemerkenswert ist die zeitliche Nähe zur Darbietung von Kantaten aus Stölzels „Saitenspiel-Zyklus“ im Jahr 1735. Eine genaue Datierung der mutmaßlichen Aufführung unseres Kantatenjahrgangs läßt sich wegen des Verlusts der genannten 69 Quellen aus dem Besitz der Thomasschule und in Ermangelung weiterer Anhaltspunkte vorerst nicht bestimmen. Lediglich die Zeitspanne vom 15. Februar bis zum 28. Juni 1733 (Sonntag Sexagesimae bis zum 4. Sonntag nach Trinitatis) scheidet aus, da wegen des Ablebens von Kurfürst Friedrich August I. und der entsprechend verordneten Landstrauer die Kirchenmusik in dieser Zeit schwieg.

Daß der Kantatenzyklus bereits vor 1750 in Leipzig verfügbar war und zu Bachs Notenbestand gehörte, ergibt sich noch aus einem anderen Zusammenhang: Bachs Vetter und Privatsekretär Johann Elias Bach hat nach Aussage

<sup>17</sup> Weiß, Nr. 121.

eines 1754 in Schweinfurt gedruckten Textbuches<sup>18</sup> in seinem letzten Schweinfurter Amtsjahr als Kantor Vertonungen von Schmolcks „Namenbuch“-Jahrgang zur Aufführung gebracht, allerdings in stark gekürzter Fassung.<sup>19</sup> Nichts läge näher als die Annahme, daß er die musikalischen Vorlagen im Hause Johann Sebastian Bachs vorfand, wo er sich von Oktober 1737 bis Oktober 1742 aufhielt. In Schweinfurt erklangen folgende Kantaten des „Namenbuch“-Jahrgangs:

- „Ich habe meinen König eingesetzt“ (1. Advent)
- „Siehe, der Richter ist vor der Tür“ (2. Advent)
- „Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben“ (3. Advent)
- „Es ist ein Gott und ein Mittler“ (4. Advent)
- „Uns ist ein Kind geboren“ (1. Weihnachtstag, 1. Teil im Vormittagsgottesdienst)
- „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget“ (1. Weihnachtstag, 2. Teil im Nachmittagsgottesdienst)
- „Wie teuer ist deine Güte, Gott“ (2. Weihnachtstag)
- „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (1. Ostertag)
- „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel“ (1. Pfingsttag)
- „Wer ist wie der Herr“ (Michaelis)

Musikalische Quellen des Jahrgangs haben seinerzeit offenbar nur in Leipzig, Sondershausen, Schweinfurt und Gotha existiert – beziehungsweise sind andernorts bisher nicht nachgewiesen.<sup>20</sup> Selbst in Gotha waren die entsprechenden Aufführungsmaterialien – wie bereits erwähnt – bald nach Stölzels Tod nicht mehr verfügbar.

Die Aufführungsstimmen von Stölzels Kantatenzyklus gelangten wahrscheinlich bereits im Herbst 1750 in den Besitz von Bachs zweitältestem Sohn, während die Partituren in Leipzig verblieben. In C. P. E. Bachs Nachlaßverzeichnis von 1790 werden drei Kirchenjahrgänge Stölzels genannt:<sup>21</sup>

Ein Jahrgang von Stölzel, mit mehrentheils ausgeschriebenen Stimmen. An diesem Jahrgange fehlen der 4te, 5te und 6te Sonntag nach Epiphania.

<sup>18</sup> *Musikalische Texte auf zwey Jahr, Welche an denen Sonn- und Feyertagen in der St. Johannis Kirche alhier Wechselweise sollen aufgeföhret werden*, Schweinfurt 1754 (Exemplar: Sakristeibibliothek der Johanniskirche); siehe dazu Wollny (wie Fußnote 1), S. 146f. (Fußnote 74). Peter Wollny hat mir dankenswerterweise seine Aufzeichnungen zu den Schweinfurter Textdrucken zur Verfügung gestellt.

<sup>19</sup> Es erklangen mit Ausnahme der Kantate zum 1. Weihnachtstag lediglich die Sätze 1 bis 3 und 8.

<sup>20</sup> Welcher Stölzel-Jahrgang sich im Besitz des Ronneburger Kantors Johann Wilhelm Koch (siehe Fußnote 23) befand, läßt sich derzeit nicht feststellen.

<sup>21</sup> Siehe NV, S. 86.

Ein Jahrgang von Stölzel. Zu vielen Stücken sind ausgeschriebene Stimmen. An diesem Jahrgange fehlen: Fest Epiphanius, der 6te Sonntag nach Epiphanius, der 10te, 14te, 15te, 17te, 20te und 27te Sonntag nach Trinitatis; und 2 Stücke sind *incomplet*.

Ein Jahrgang von Stölzel. Zu vielen Stücken sind ausgeschriebene Stimmen. An diesem Jahrgange fehlen: Fest Epiphanius und der 27te Sonntag nach Trinitatis.

Wie Stölzels Kantatenjahrgang von 1731/32 nach Leipzig gelangt sein könnte, ist derzeit noch ungewiß. Vielleicht war der mit Bach befreundete Musikdirektor der Leipziger Neukirche Georg Balthasar Schott (1686–1736) an einer Vermittlung der Musikalien beteiligt. Schott zog im März 1729 nach Gotha, wo er das dortige Stadtkantorat übernahm.<sup>22</sup> Daß Bach mit seinen Berufskollegen (Kantoren und Organisten) in lebhaftem Musikalienaustausch stand, konnte erst in jüngerer Zeit aufschlußreich belegt werden.<sup>23</sup> Seltsamerweise hat Johann Gottlob Immanuel Breitkopf in seinen nichtthematischen Verzeichnissen von 1761, 1764 und 1770 keine Kirchenkantaten Stölzels annonciert. Tatjana Schabalina hat anhand eines in Sankt Petersburg entdeckten Textheftes die Darbietung von Gottfried Heinrich Stölzels Passionsoratorium „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“ am Karfreitag (23. April) 1734 in der Leipziger Thomaskirche nachweisen können.<sup>24</sup> An dieser Stelle sei auf einen möglicherweise mit dieser Aufführung in Zusammenhang stehenden Stimmensatz hingewiesen, der sich ebenfalls in der Bibliothek der Thomasschule befand. Er erscheint in Ernst Führers Katalog von 1920/21<sup>25</sup> auf S. 484 mit folgendem Eintrag:

Stölzel, Gottfried Heinrich

Oratorium zur Passion: „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“

S (1), A (1), T (1), B (1); Inst. St., Org. (1); Signatur: D 88

<sup>22</sup> Bachs Nachbemerkung in einem Brief an seinen Schüler Christoph Gottlob Wecker, „daß der liebe Gott auch nunmehr vor den ehrlichen H. Schotten gesorget, u. Ihme das Gothaische *Cantorat* bescheret“ (vgl. Dok I, Nr. 20), spricht immerhin für eine persönliche Anteilnahme am beruflichen Fortkommen seines nach Gotha übersiedelten Leipziger Kollegen.

<sup>23</sup> Siehe dazu M. Maul und P. Wollny, *Quellenkundliches zu Bach-Aufführungen in Köthen, Ronneburg und Leipzig zwischen 1720 und 1760*, BJ 2003, S. 97–141. Auch auf diesem Weg hätte der Stölzel-Jahrgang nach Leipzig gelangen können. In dem auf das Jahr 1745 datierten Nachlaßverzeichnis des Ronneburger Kantors Johann Wilhelm Koch wird ein Kantatenjahrgang von Stölzel erwähnt (BJ 2003, S. 133). Koch tauschte sowohl mit Bach als auch mit Stölzel regelmäßig Musikalien aus.

<sup>24</sup> T. Schabalina, „*Texte zur Music*“ in *Sankt Petersburg. Neue Quellen zur Leipziger Musikgeschichte sowie zur Kompositions- und Aufführungstätigkeit Johann Sebastian Bachs*, BJ 2008, S. 33–98, speziell S. 77–84.

<sup>25</sup> Siehe Fußnote 2.

Der frühere Katalog der Thomasschulbibliothek von Christian Theodor Weinlig (1823)<sup>26</sup> verzeichnet die Passion gemeinsam mit anderen Werken wie folgt:

*Cap. I.*

*An Kirchenmusiken mit Instrumentalbegleitung*

*Fasc. I.*

5. Oratorien oder größere Passionskantaten,  
in Partitur mit einfach ausgeschriebenen Stimmen.

1., von Doles

1., von Stölzel

1., von Telemann

2., von ungenannten

Demnach besaß die Thomasschule bereits vor 1823 Partitur und Aufführungsstimmen zu Stölzels ebengenannter Passion. Robert Eitner<sup>27</sup> verzeichnete die Quellen 1903 folgendermaßen: „Stölzel, Gottfried Heinrich ... In Leipz. Thom. Mss. in P. und Stb. Passionsoratorium: Ein Lämmlein – ...“. Auch zu dieser Zeit befanden sich Partitur und Stimmen noch im Besitz der Schule.

Zu Bachs Rezeption von Werken Stölzels gehört – wie Peter Wollny erst unlängst feststellen konnte – auch seine weitreichende Bearbeitung der Tenor-Arie „Dein Kreuz, o Bräutigam meiner Seelen“ aus dem Passionsoratorium „Die leidende und am Kreuz sterbende Liebe Jesu“ (Gotha 1720).<sup>28</sup> Das 1725 begonnene zweite Klavierbüchlein für Anna Magdalena Bach enthält darüber hinaus die Arie „Bist du bei mir“ aus Stölzels Oper *Diomedes* (1718).<sup>29</sup>

\*

Anknüpfend an die Diskussion im BJ 2008 (Schabalina, Pfau, Wollny) ist abschließend folgendes festzuhalten: Die Aufführung derart zahlreicher Werke von Gottfried Heinrich Stölzel – ein vollständiges Passionsoratorium und womöglich zwei seiner Kirchenjahrgänge – läßt Bachs kirchenamtlich-kompositorische Tätigkeit in den Jahren nach 1730 in einem neuen Licht erscheinen. Bekanntlich hatte der Thomaskantor bereits im Februar 1726 begonnen, in größerem Umfang fremde Kirchenstücke zu musizieren.<sup>30</sup> Diese Tendenz wird in späteren Jahren noch deutlicher. Welche langfristigen Veränderungen sich in Bachs Aufführungsrepertoire vollzogen, wissen wir erst ansatzweise. Ob die Komposition eines vollständigen vierten oder gar fünften eigenen

<sup>26</sup> Wie Fußnote 3, S. 18.

<sup>27</sup> EitnerQ, Bd. 9, S. 296.

<sup>28</sup> BJ 2008, S. 123–136 (P. Wollny).

<sup>29</sup> Vgl. BJ 2002, S. 172–174 (A. Glöckner) und die dort angegebene Literatur.

<sup>30</sup> Es erklangen (mit Unterbrechungen) 18 Kirchenkantaten seines Meininger Veters Johann Ludwig Bach.

Kirchenjahrgangs somit stärker als bisher in Frage zu stellen ist, bleibt weiterhin offen.

Mit der Aufführung fremder Werke konnte Bach sich von seinen Dienstobliegenheiten als Thomaskantor wenigstens zeitweise entlasten, um Freiräume für andere Unternehmungen (wie private Reisen, Orgelabnahmen oder auswärtige Gastspiele) zu gewinnen. Möglicherweise hat er sein Amtsverständnis in den 1730er Jahren dahingehend neu definiert, daß er kirchenmusikalische Verpflichtungen nicht mehr zu seinen vorrangigen Aufgaben rechnete. Parallelen ergäben sich dann zur Amtsführung seines zweitältesten Sohnes Carl Philipp Emanuel. Im März 1768 übernahm dieser seine neue Stelle als Kantor des Hamburger Johanneums (der Lateinschule) und Musikdirektor der fünf Hauptkirchen. Erst vier Wochen später brachte er seine erste Kirchenmusik zur Aufführung: Im Vespertagesdienst am Ostersonntag (2. April) 1768 erklang allem Anschein nach das Pasticcio „Sing, Volk der Christen, frohe Lieder“ (H 808). Die Musik basiert auf einer Kantate von Gottfried August Homilius – und es mag befremden, daß der neugewählte Musikdirektor sich mit einer Antrittsmusik präsentierte, die er in wesentlichen Teilen nicht selbst komponiert hatte.<sup>31</sup>

Sein Vater hingegen benötigte dergleichen Freiräume, wenn er besonders ambitionierte Werke wie das Weihnachts-Oratorium (1734/35), das Himmelfahrts-Oratorium (1735) oder die revidierte Fassung der Matthäus-Passion (1736) vorbereiten und aufführen wollte. Ob Bach über lange Zeiträume hinweg ausschließlich fremde Kirchenwerke darbot, wird sich erst anhand weiterer Textquellen mit Gewißheit sagen lassen. Im Jahre 1726 wußte er bei der Aufführung von eigenen und fremden Werken (den Kantaten seines Meininger Veters) jedenfalls planvoll zu alternieren. Auch für die 1730er Jahre müssen wir eine solche Vorgehensweise in Erwägung ziehen. Letztlich darf auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, daß überwiegend sparsam besetzte und leichter aufführbare Fremdkompositionen wie die Kantaten aus Stölzels „Namenbuch“-Jahrgang von der zweiten Kantorei (und damit unter der Leitung eines Präfekten) musiziert worden sind. Die Vorrangstellung fremder Werke im Aufführungsrepertoire der ersten Kantorei widerspräche jedenfalls Bachs Erklärung im Beschwerdebrief an den Leipziger Rat vom 15. August 1736: „die *musicalischen* Kirchen Stücke so im ersteren *Chore* gemacht werden“ sind „meistens von meiner *composition*“.<sup>32</sup>

<sup>31</sup> Vgl. B. Wiermann, *Carl Philipp Emanuel Bach. Dokumente zu Leben und Wirken aus der zeitgenössischen hamburgischen Presse*, Hildesheim 2000 (LBzBF 4), S. 355.

<sup>32</sup> Dok I, Nr. 34.

Anhang:

G. H. Stölzels Kantatenjahrgang „Das Namenbuch Christi“ –  
Übersicht über den Werkbestand und die Überlieferung

Die Titel der Kantaten erscheinen nachfolgend in der Chronologie des Kirchenjahrs und nicht in der alphabetischen Anordnung des Thomasschul-Katalogs von 1920/21. Aus diesem wird nicht ersichtlich, ob die Werke in vollständiger Überlieferung (also Teil I und II) vorgelegen haben. Lediglich bei der Kantate zum 7. Sonntag nach Trinitatis („Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet“) ist der zweite Teil („Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen“) separat ausgewiesen – allerdings als Nachtrag von späterer Hand und unter anderer Signatur. Die Kantaten Nr. 1–18, 20–27, 29–39 und 49 (2. Teil) trugen die Signatur *D 89*, die Kantaten Nr. 19, 29, 40–48, 49 (1. Teil) und 50–69 die Signatur *D 90*. Zur Ergänzung der Angaben im Katalog werden die Konkordanz in der Stadt- und Kreisbibliothek Sondershausen mit verzeichnet; mögliche weitere, bislang aber nicht verifizierte Konkordanz erscheinen in Fußnoten. Die Besetzung wird nur angegeben, sofern sie von der Standardinstrumentierung (V. 1, V. 2, Va., Bc.) abweicht.

1. „Ich habe meinen König eingesetzt, auf meinem heiligen Berge Zion“ (1. Advent)<sup>33</sup>
2. „Siehe, der Richter ist vor der Tür“ (2. Advent)  
Konkordanz: *Mus. A 15:20* (1. Teil); *Mus. A 15:21* (2. Teil: „Man wird sie nennen das heilige Volk“)
3. „Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben“ (3. Advent)  
Konkordanz: *Mus. A 15:26* (1. Teil); *Mus. A 15:27* (2. Teil: „Als die Armen, aber die doch viel reich machen“)
4. „Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen“ (4. Advent)  
Konkordanz: *Mus. A 15:32* (1. Teil); *Mus. A 15:33* (2. Teil: „So man von Herzen gläubet, so wird man gerecht“)
5. „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben“ (1. Weihnachtstag)  
Konkordanz: *Mus. A 15:38* (1. Teil; Besetzung: S, A, T, B, 3 Trp., Timp., Fl. picc., V. 1, V. 2, Va., Bc., Org. oblig.); *Mus. A 15:39* (2. Teil: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt“; Besetzung wie 1. Teil)
6. „Wie teuer ist deine Güte, Gott“ (2. Weihnachtstag)  
Konkordanz: *Mus. A 15:44* (1. Teil); *Mus. A 15:45* (2. Teil: „Er wird dich mit seinen Fittichen decken“)

<sup>33</sup> Mögliche Konkordanz: D-F, *Ms. Ff. Mus 515*. Ob die in Frankfurt überlieferte Kantate zum 1. Advent unserem Jahrgang angehört, ist nicht sicher, da sie eine für diesen eher atypische Besetzung (S, A, T, B, 2 Trp., Timp., V. 1, V. 2, Va., Bc., Org. oblig.) aufweist. Hennenberg (wie Fußnote 5), S. 131, gibt für das Werk als Entstehungsjahr 1722 an.

7. „Ich habe dich je und je geliebet“ (3. Weihnachtstag)  
Konkordanz: *Mus. A 15:50* (1. Teil); *Mus. A 15:51* (2. Teil: „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet“)
8. „Er heißet wunderbar, Rat, Kraft, Held, ewig Vater“ (Sonntag nach Weihnachten)  
Konkordanz: *Mus. A 15:56* (1. Teil); *Mus. A 15:57* (2. Teil: „In allen Dingen lasset uns beweisen“)
9. „Gott, der du mein Gott und Heiland bist“ (Neujahr)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
10. „Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht“ (Sonntag nach Neujahr)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
11. „Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen“ (Epiphania)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)<sup>34</sup>
12. „Siehe, Gott ist zu hoch in seiner Kraft“ (1. Sonntag nach Epiphania)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
13. „Wir sahen seine Herrlichkeit“ (2. Sonntag nach Epiphania)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
14. „Ich habe dich zum Lichte der Heiden gemacht“ (Mariae Reinigung)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
15. „Du bist der Trost Israels, und ihr Nothelfer“ (3. Sonntag nach Epiphania)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
16. „Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern“ (4. Sonntag nach Epiphania)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
17. „Ich bin der Herr, der das Recht liebt“ (Septuagesimae)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
18. „Des Menschen Sohn ist's, der da guten Samen säet“ (Sexagesimae)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
19. „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ (Estomihi)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
20. „Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll“ (Invocavit)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
21. „Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen“ (Reminiscere)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
22. „Des Weibes Samen soll der Schlange(n) den Kopf zertreten“ (Oculi)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)

<sup>34</sup> Vielleicht identisch mit der in PL-GD unter *Ms Joh. 390* aufbewahrten Kantate. Dort ist als Verfasser lediglich „S“ angegeben.

23. „Jesus von Nazareth war ein Prophet, mächtig von Taten und Worten“ (Laetare)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
24. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Judica)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
25. „Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen“ (Palmarum)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
26. „Er soll Nazareus heißen“ (Fest Mariae Empfängnis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
27. „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (1. Ostertag)  
Konkordanz: *Mus. A 15:141* (1. Teil; Besetzung: S, A, T, B, 3 Trp., Timp., V. 1, V. 2, Va., Bc.); *Mus. A 15:140* (2. Teil: „Sind wir aber mit Christo gestorben“; Besetzung wie 1. Teil)
28. „Ob ich schon wandert' im finstern Tal“ (2. Ostertag)  
Konkordanz: *Mus. A 15:146* (1. Teil); *Mus. A 15:147* (2. Teil: „Wandele vor mir, und sei fromm“)
29. „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch“ (3. Ostertag)  
Konkordanz: *Mus. A 15:151* (1. Teil); *Mus. A 15:152* (2. Teil: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“)
30. „Er heißet Friedefürst, auf daß seine Herrschaft groß werde“ (Quasimodogeniti)  
Konkordanz: *Mus. A 15:157* (1. Teil); *Mus. A 15:158* (2. Teil: „Suche Friede, und jage ihm nach“)
31. „Er wird seine Herde weiden“ (Misericordias Domini)  
Konkordanz: *Mus. A 15:163* (1. Teil); *Mus. A 15:164* (2. Teil: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie“)
32. „Euch, die ihr meinen Namen fürchtet“ (Jubilate)  
Konkordanz: *Mus. A 15:168* (1. Teil); *Mus. A 15:169* (2. Teil: „Als die Traurigen, aber allzeit fröhlich“)
33. „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“ (Cantate)  
Konkordanz: *Mus. A 15:174* (1. Teil); *Mus. A 15:175* (2. Teil: „Weise mir, Herr, deinen Weg“)
34. „Christus ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns“ (Rogate)  
Konkordanz: *Mus. 15:180* (1. Teil); *Mus. 15:181* (2. Teil: „Die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten“)
35. „Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren“ (Himmelfahrt)  
Konkordanz: *Mus. A 15:186* (1. Teil); 2. Teil: „Seid ihr nun mit Christo auferstanden“  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
36. „Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden“ (Exaudi)  
Konkordanz: *Mus. A 15:191* (1. Teil); *Mus. A 15:192* (2. Teil: „Wir sind stets als ein Fluch der Welt“)

37. „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel“ (1. Pfingsttag)

Konkordanz: *Mus. A 15:197* (1. Teil); *Mus. A 15:198* (2. Teil: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid“)

38. „Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (2. Pfingsttag)

Konkordanz: *Mus. A 15:203* (1. Teil); *Mus. A 15:204* (2. Teil: „Daran ist erschienen die Liebe Gottes“)

39. „Durch Christum haben wir auch einen Zugang im Glauben zu dieser Gnade“ (3. Pfingsttag)

Konkordanz: *Mus. A 15:209* (1. Teil; Besetzung: S, A, T, B, Fl. tr., V. 1, V. 2, Va., Bc.); *Mus. A 15:210* (2. Teil: „Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme“; Besetzung wie 1. Teil)

40. „Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat“ (Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:215* (1. Teil); *Mus. A 15:216* (2. Teil: „Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches“)

41. „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz“ (1. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:219* (1. Teil); *Mus. A 15:220* (2. Teil: „Christus ward arm um euret willen“)

42. „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“ (2. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:227* (1. Teil; Besetzung: S, A, T, B, 2 Ob., V. 1, V. 2, Va., Bc.); *Mus. A 15:228* (2. Teil: „Esset, meine Lieben, und trinket, meine Freunde“; Besetzung wie 1. Teil)

43. „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“ (3. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:233* (1. Teil); *Mus. A 15:234* (2. Teil: „Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch“)

44. „Einer ist euer Meister, Christus“ (4. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:240* (1. Teil); *Mus. A 15:239* (2. Teil: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede“)

45. „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Name“ (Johannistag)

(keine musikalischen Quellen überliefert)

46. „Gott hat uns gesegnet mit allerlei geistlichem Segen“ (5. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:245* (1. Teil); *Mus. A 15:246* (2. Teil: „Er reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum“)

47. „Groß sind die Werke des Herrn“ (Mariae Heimsuchung)

Konkordanz: *Mus. A 15:345* (1. Teil); *Mus. A 15:346* (2. Teil: „Ich freue mich in dem Herrn“)

48. „Dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird, Herr“ (6. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:251* (1. Teil); *Mus. A 15:252* (2. Teil: „Daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit“)

49. „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr“ (7. Sonntag nach Trinitatis)<sup>35</sup>

Konkordanz: *Mus. A 15:257* (1. Teil); *Mus. A 15:258* (2. Teil: „Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen“)

50. „Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen“ (8. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:263* (1. Teil); *Mus. A 15:264* (2. Teil: „So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt“)

51. „Er ist reich über alle, die ihn anrufen“ (9. Sonntag nach Trinitatis)

(keine musikalischen Quellen überliefert)

52. „Zur Zeit, wenn ich sie strafen werde“ (10. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:273* (1. Teil); *Mus. A 15:274* (2. Teil: „Sehet zu, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume“)

53. „Der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind“ (11. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:279* (1. Teil); *Mus. A 15:280* (2. Teil: „Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl“)

54. „Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn“ (12. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:285* (1. Teil; Besetzung: S, A, T, B, 2 Ob., V. 1, V. 2, Va., Bc.); *Mus. A 15:286* (2. Teil: „Wer Dank opfert, der preiset mich“; Besetzung wie 1. Teil)

55. „Wie schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten“ (13. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:290* (1. Teil; Besetzung: S, A, T, B, 2 Ob., V. 1, V. 2, Va., Bc.); *Mus. A 15:291* (2. Teil: „Die Hauptsumma des Gebots ist, Liebe von reinem Herzen“; Besetzung wie 1. Teil)

56. „Ich bin der Herr, dein Arzt“ (14. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:295* (1. Teil; Besetzung: S, A, T, B, 2 Ob., V. 1, V. 2, Va., Bc.); *Mus. A 15:296* (2. Teil: „Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde“; Besetzung wie 1. Teil)

57. „Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich“ (15. Sonntag nach Trinitatis)

Konkordanz: *Mus. A 15:299* (1. Teil); *Mus. A 15:300* (2. Teil: „Alle eure Sorgen werfet auf ihn“)

58. „So bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“ (16. Sonntag nach Trinitatis)

(keine musikalischen Quellen überliefert)

59. „Des Menschen Sohn ist auch ein Herr über den Sabbat“ (17. Sonntag nach Trinitatis)

(keine musikalischen Quellen überliefert)

<sup>35</sup> Der 2. Teil der Kantate ist im Katalog 1920/21 am Ende des alphabetischen Verzeichnisses von anderer Hand später nachgetragen.

60. „Wer ist, wie der Herr unser Gott, der sich so hoch gesetzt hat?“ (Michaelis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
61. „Der Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben“ (18. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
62. „Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget“ (19. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
63. „Wie sich ein Bräutigam freuet über die Braut“ (20. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
64. „Die Schläge des Liebhabers meinen es recht gut“ (21. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
65. „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig“ (22. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
66. „Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest“ (23. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
67. „Darzu ist Christus gestorben und auferstanden“ (24. Sonntag nach Trinitatis)  
Konkordanz: *Mus. A 15:331* (1. Teil); *Mus. A 15:332* (2. Teil: „Ich werde nicht sterben, sondern leben“)
68. „Errette deine Seele, siehe nicht hinter dich“ (25. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)
69. „Siehe, es kam einer in des Himmels Wolken“ (26. Sonntag nach Trinitatis)  
(keine musikalischen Quellen überliefert)



Abb. 1. Titelseite einer Kantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis  
D-B, *Mus. ms. Bach P 1230*

Abb. 2. Titelseite einer Kantate zum 6. Sonntag nach Trinitatis  
D-B, *Mus. ms. Bach P 1130*

Abb. 3–4. Gottfried Heinrich Stölzel: „Gott hat uns gesegnet mit allerlei geistlichem Segen“, Kantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis  
Textdruck 1731/32; D-GOI, Signatur: *Cant. spir. 8° 176*.

Abb. 5–6. G. H. Stölzel: „Dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird, Herr“, Kantate zum 6. Sonntag nach Trinitatis  
Textdruck 1731/32; D-GOI, Signatur: *Cant. spir. 8° 176*.

[5]

P 1230

3)

21  
73-P

Dominica Trinitatis  
Concerto

Manuskript  
von J. S. Bach gewidmet

a  
+ Voci  
e  
+ Tromben

Wander im Park auf dem  
am 1. Jul. in Jac. 3. 1774  
E. Bach gewidmet anno 1774

2 Cantate 80, P.

E. Bach. Concerto Gewid.



Die Ich Bach ist ein S. Trinitatis. Stunden  
componirt die Cantate

Die ist mit viel F. Bach aufgeben (M. 20. 11. 81)

Was nur der lieben Gott lobt und preist (XXII. 11. 93)

76

1798

Abb. 1.

Man. ms. Bach P. 1130

J. S. Bach.

21

73. N.

Dominica C. post Trinit.  
Concerto

Ward am 3 Adv. 73

in C utriusque gemacht

2, Rogate 80. N. von Anfang bis zum 2ten Esord  
2, Exaudi 80. C. von dem Esord bis zu Ende

a  
+ Voci  
+ Armenti

B



Abb. 2.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis. 111

Hier treff ich lauter Unheil an,  
Bis ich das Heyl dort finden kan.

Choral, pag. 61. v. 4.

Er ist das Hehl und selge Lich  
Für die Heyden  
Zu erleuchten,  
Die dich kennen nicht  
Und zu weeden:  
Er ist deins Volcks Israel der Heils,  
Ehr, Freud und Wonne.

---

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Christus die Quelle alles Seggens.  
Die Christen fleißig in guten Wercken.

Ephes. 1. v. 3.

**G**ott hat uns gesegnet mit allerley geistlichem Seggen, in himmlischen Gütern durch Christum.

Willst du gesegnet seyn,  
So mußt du dich zu Christo finden,  
Auf den sich alle Segen gründen.

Im

Abb. 3.

<p>112 Am 5. Sonnt. nach Trinitatis.</p> <p>Im Geislichen triffst dieses ein, Wie sollt er dich Nicht mit dem Leiblichen bedenken? Der dir das Grosse gibt, kan dir das Kleine schencken.</p> <p>Er nahm den Fluch auf sich, So mußt dich lauter Seggen Auf unser Leib und Seele legen.</p> <p>ARIA.</p> <p>Von dir, mein Jesu, kommt der Seggen, Weil du des Seggens Quelle bist. Du mußt mir in das Neze legen, Was meinen sauren Schweiß versüßt. Durch deine Krafft will ich mich stärken, Und fleißig seyn in guten Wercken.</p> <p>Choral, p. 1103. v. 13.</p> <p>Hilff mir und segne meinen Geiß, Mir Seggen der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stetig blübe, Gib daß der Sommer deiner Gnad In meiner Seelen früh und spat Viel Glaubens-Frücht erziehe.</p> <hr/> <p>Tit. 2. v. 14.</p> <p>Er reinigte ihm selbst ein Volck zur:</p>	<p>Am 5. Sonntage nach Trinitatis. 113</p> <p>zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Wercken.</p> <p>ARIA.</p> <p>Ich bin nun ganz dein eigen, Und weil ich dieses weiß, So mußt ich auch den Fleiß In guten Wercken zeigen. Denn aber ist die Arbeit gut, Die man in deinem Namen thut.</p> <p>Macht mein Veruff mir viel Beschwerden, Getrost! Es wird mir alles leichte werden. Ich will auf dein Geboth mein Neze ziehen, So hab ich endlich wohl gelooft. Der Seggen mußt mir unter Händen blühen, Denn nur an deinem Seggen, Und nicht an Müß und Fleiß ist es gelegen.</p> <p>Choral, p. 591. v. 14.</p> <p>Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und mußt ich auch ins tieffe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib mich nur ohn Unterlaß zu schuffen und zu beihen.</p> <p style="text-align: right;">Im</p>
---	--

Abb. 4.

116 Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.

Laß hier sein Lob auf Erden schallen,  
Und in dem Himmel wieder hallen.

Choral, pag. 1084, v. 13.

Nimm an das Lob in dieser Zeit,  
O heiligste Dreifaltigkeit!  
Verschmähe nicht das arme Lied,  
Und schenk uns Segen, Heyl und Fried.

v. 14.

Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag,  
Da man befreit von aller Plage,  
Die tausend Halleluja bringt,  
Und Heilig, Heilig, Heilig singt.

Am 6. Sonntage nach Tri-  
nitatis.

Christus der HERR unsere Ge-  
rechtigkeit.

Die Christen Bäume der Gerech-  
tigkeit.

Jer. 23. v. 6.

Es wird sein Name seyn, daß  
man ihn nennen wird, HERR,  
der unsere Gerechtigkeit ist.

Wer ist gerecht vor dir?

Ich muß die Augen niederschlagen,

Und

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis. 117

Und mit betrübtem Herzen sagen:  
HERR geh nicht ins Gericht mit mir.  
Sedoch!

Was ich nicht habe,  
Das hat mein Jesus noch.  
In seinem Tod und Grabe  
Ist die Gerechtigkeit mir beigelegt,  
Die meine Sünden, Schuld vollkommen  
überträgt.

ARIA.

Wie schön hast du dich nennen lassen,  
HERR unsere Gerechtigkeit.  
Ich darf dich nur im Glauben fassen,  
So ist mir Heyl und Trost bereit.  
Doch muß mein Baum auch Früchte  
treiben,  
Die in Gerechtigkeit beklüben.

Choral, pag. 130, v. 2.

Wer GOTT von Herzen liebet,  
Und hat sein Wort in acht:  
Sich an demselben über  
Jed Tag und auch bey Nacht,  
Ist wie ein Baum am Fluß,  
Der immer hoch sich schwinget,  
Und gute Früchte bringt,  
Dieweil er grünen muß.

H 3

Es.

Abb. 5.

118 Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.

Es. 61. v. 10

Daß sie genennet werden Bäu-  
me der Gerechtigkeit, Pflanzen des  
HERRN zum Preise.

So bin ich denn gerecht,  
Wenn ich im Glauben dich umfasse,  
Doch ist es nicht genug,  
Es fordert die Erneuerung,  
Daß ich die Früchte spüren lasse.  
Ein Christ muß recht und schlecht  
In seinem Wandel sich erweisen,  
Und GOTT mit seinem Leben preisen.

ARIA.

Bäume der Gerechtigkeit  
Fragen auch die rechten Früchte,  
Daß der Wandel nicht vernichte,  
Wessen sich der Glaube freut.  
Wer Gerechtigkeit will üben,  
Der muß GOTT und Menschen lieben.

Choral, p. 281, v. 8.

Er ist gerecht für GOTT allein,  
Der diesen Glauben faßet.  
Der Glaub gibt aus von ihm den Ehem,  
So er die Werk nicht laßet.  
Mit GOTT der Glaub ist wohl daran,  
Dem Nächsten wird die Lieb guts thun,  
Bist du aus GOTT geboren.

Am

Abb. 6.